



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 13. März 2008, 09:45 Uhr

Rede

des
Bayerischen Staatssekretärs
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Markus Sackmann

anlässlich
der Veranstaltung der Hanns-Seidel-Stiftung
„Wirtschaftsbeziehungen mit China - eine Part-
nerschaft im Umbruch“

am 13. März 2008
in München

Gliederung

I. Begrüßung	1
II. Chinas Wirtschaft aus der bayerischen Perspektive	2
III. Wirtschaftliche Entwicklung Chinas aus der chinesischen Perspektive	4
IV. Eine gemeinsame Perspektive	6
V. Die bayerische Außenwirtschaftspolitik ein Aktivposten	9

I. Begrüßung

Sehr geehrte Frau Wollschitt,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute bei der Veranstaltung „Wirtschaftsbeziehungen mit China - eine Partnerschaft im Umbruch“ in der Hanns-Seidel-Stiftung sprechen zu können. Die Hanns-Seidel-Stiftung ist selbst seit Jahrzehnten in China engagiert, z.B. im Bereich der beruflichen Bildung, und hat dort viele Projekte verwirklicht. Für diese erfolgreiche Arbeit im Sinne der bayerisch-chinesischen Beziehung möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Meine persönlichen Erfahrungen mit China gehen auf die frühen 80iger Jahre zurück. Ich hatte damals das Glück, einer bayerischen Delegation, die auf Einladung der chinesischen Seite über zwei Wochen das Land erkundete, anzugehören.

Das Land ist heute nicht wieder zu erkennen!
Ohne Übertreibung kann man sagen, dass sich China derart rasant entwickelt, dass man sich in

Städten bereits nach einigen Jahren kaum noch zurechtfindet!

II. Chinas Wirtschaft aus der bayerischen Perspektive

China ist riesig! Größe und Dynamik stoßen aber auch auf Vorbehalte:

- China hat gut 16 mal so viele Einwohner wie Deutschland und ist über 25 mal so groß
- China hat seit Jahren ein stetiges Wachstum von über 10%
- China hat geschätzte 1,5 Billionen US-\$ Währungsreserven und ein enormes Plus im Außenhandel (2007 vss. 260 Mrd US-\$).
- China überholt Deutschland vermutlich im laufenden Jahr als Exportweltmeister
- China sucht nach Technologieführerschaft und militärischer Stärke
- China steht im Verdacht, sich auf vielen Wegen aktiv Technologie und Know-how zu verschaffen
- China sichert sich strategische Zugänge zu Rohstoffen, wie beispielsweise in Afrika

Schauen wir uns auch noch die Entwicklung der Handelszahlen an:

- 2007 war China mit 16,2 Mrd. € Handelsvolumen Bayerns Handelspartner Nr. 6 weltweit und mit großem Abstand vor Japan Nr. 1 in Asien. 2006 betrug das Handelsvolumen noch 13,8 Mrd. €. Ein Plus von 16,5%!
- Bayern exportierte 2007 Waren für 5,6 Mrd. € nach China, importierte aber für 10,6 Mrd. € Waren aus China. Das Handelsbilanzdefizit betrug damit knapp 5 Mrd. €!
- Im Vergleich: 2001 lag das Defizit noch bei 860 Mio. € bei einem Handelsvolumen von 5,4 Mrd. €
- Innerhalb von nur 7 Jahren hat sich das Handelsvolumen knapp verdreifacht, das Handelsbilanzdefizit aber gut versechsfacht! Die Entwicklungen der Handelsströme auf deutscher und europäischer Ebene sind dabei ganz ähnlich.
- Übrigens: Nach der Statistik der EU stand Deutschland im Jahr 2006 für 43% aller Exporte aus der EU27 nach China. Die Exporte der bayerischen Wirtschaft machten damit alleine gut 8% der EU27 Exporte aus.

Dies zeigt doch, wie schlagkräftig unsere Wirtschaft auch im internationalen Vergleich ist, wirft aber gleichzeitig auch Fragen auf.

Ist China in Anbetracht der Gesamtentwicklung des Handels unser wirtschaftlicher „Angst-Konkurrent“? Wird China, nachdem es die Fabrik der Welt geworden ist, zum ultimativen Schlag ausholen und auch die Technologieführerschaft in weiten Bereichen wie zum Beispiel der Automobilindustrie erreichen?

III. Wirtschaftliche Entwicklung Chinas aus der chinesischen Perspektive

Ich glaube wir sollten uns dieser Fragestellung aber auch von der chinesischen Perspektive aus nähern. Einem der aktuellen politischen Führer Chinas wird sinngemäß die folgende Aussage zugesprochen:

- Ein kleines Problem mit 1,3 Mrd. multipliziert, ergibt ein sehr großes Problem.
- Ein großer Erfolg durch 1,3 Mrd. geteilt, ergibt nicht mehr viel!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in dieser Aussage liegt doch viel Wahrheit über die Rahmenbedingungen in China:

- China ist ein riesiges Land, dessen Infrastruktur bei weitem noch nicht ausreichend entwickelt ist.
- Chinas Energiehunger und die bereits bestehende Umweltzerstörung sind atemberaubend.
- Chinas soziale und regionale Unterschiede sind gravierend. Während die Küstengebiete im Osten und Süden boomen, ist der Westen Chinas noch auf Entwicklungsländerniveau! 600 bis 800 Millionen Menschen sollen weiterhin in ärmlichen Verhältnissen leben.
- China hat zwar enorm viele Menschen und damit ein unerschöpfliches Reservoir an Arbeitskräften. Aber durch die Ein-Kind-Politik wird ab 2011 die Zahl der am Erwerbsleben aktiv beteiligten Menschen nachlassen. China droht in aller Schärfe das Problem der Überalterung - ohne funktionierende Systeme der

Altersabsicherung für die breite
Bevölkerung!

Nach Meinung vieler Beobachter neigt sich die
lange Boomphase Chinas mit zweistelligen
Wachstumsraten langsam dem Ende zu:

- Die Wirtschaft ist nach wie vor sehr stark vom Export abhängig, wobei die chinesische Währung zum US-\$ weiter aufwerten wird.
- Zuletzt stiegen die Löhne deutlich höher als die Produktivität. Qualifiziertes Personal wird in vielen Bereichen knapp.
- Die Inflation erreichte im Januar mit 7,1% den höchsten Wert seit 15 Jahren.
- Das Wirtschaftssystem ist noch zu gut 50% in staatlicher Hand.
- Die Reform des Finanzsystems lässt auf sich warten.
- Durch Reformen werden die Anreize für internationale Investoren geringer.

IV. Eine gemeinsame Perspektive

Die Frage, wo genau Chinas Wirtschaft in 10 oder 20 Jahren stehen wird, ist schwer zu

beantworten. Dennoch ist klar, dass China seine Stellung als Wirtschaftsmacht weiter ausbauen wird. Allein die Größe und die Zahl der Menschen, die in China leben, sorgen dafür, dass China zu einer der größten Volkswirtschaften der Welt heranwachsen und in einer Reihe von Branchen auch technologisch an der Spitze mitmischen wird.

Dennoch ist das kein Grund für grenzenlosen Pessimismus:

Denn weltweiter Handel ist kein Nullsummenspiel und die internationale Verflechtung ist keine Einbahnstraße! Für mich ist die Integration der chinesischen Wirtschaft in die Weltwirtschaft vielmehr ein Garant für Chinas Stabilität und positive wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung.

Wenn Chinas Wirtschaft wächst, wenn unser Handelsdefizit ebenfalls wachsen sollte, heißt das nicht automatisch, dass in Bayern Arbeitsplätze und Firmen verloren gehen. Viele bayerische Firmen haben bereits in China investiert und beziehen von dort Teile, die für die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte unerlässlich sind. Aus

dieser Tatsache resultiert im Übrigen ein guter Teil des Außenhandelsdefizits. Unsere Firmen und unsere Verbraucher profitieren seit Jahren von den niedrigen Preisen chinesischer Produkte.

Ein besonderes Problem stellten in den vergangenen Jahren Plagiate sowie der ungewollte oder erzwungene Technologie- und Know-how-Transfer an chinesische Partner dar. Die in China aktiven Unternehmen sind sich heute dieser Gefahren bewusst und handeln entsprechend. Auch auf politischer Ebene wird viel getan. Aber dieses Thema wird auch in China mittlerweile anders wahrgenommen. Dort sind große nicht-staatliche Konzerne wie Huawei, Hisense, Haier oder Aucma entstanden, deren Produkte nun selbst kopiert werden. Dies wird zumindest beim Thema Plagiate mittelfristig zu einem Umdenken in Chinas Politik führen.

Diese neuen chinesischen Global Player beginnen gerade sich international aufzustellen und auf allen wichtigen Märkten, wie der EU, präsent zu sein. Sie werden die Vorzüge des Standorts Bayern zu schätzen wissen. Wir sehen jetzt die Zeit gekommen, das Standortmarketing

für Bayern in China zu verstärken. In Bayern werden dadurch neue Arbeitsplätze entstehen.

V. Die bayerische Außenwirtschaftspolitik ein Aktivposten

Auch im Export braucht es uns trotz Dollarschwäche derzeit nicht bange werden: Die Marke „**Made in Bavaria**“ steht auf den Weltmärkten höher denn je im Kurs. Das soll so bleiben!

Deshalb schreiben wir die offensive Außenwirtschaftspolitik fort und entwickeln sie weiter.

Wir begleiten die Wirtschaft auf die neuen Wachstumsmärkte. Erst vor vier Tagen ist Wirtschaftsministerin Emilia Müller von ihrer jüngsten Reise mit einer 50-köpfigen Wirtschaftsdelegation nach China (Shanghai und Guangdong) und Vietnam zurückgekommen. Ich selbst möchte das geplante Spiel des FC Bayern gegen das chinesische Olympia-Team in der Provinz Guangdong am 24. Mai dieses Jahres

nutzen, um die bayerische Wirtschaft vor Ort zu unterstützen und für den Standort Bayern zu werben!

Die Exportwirtschaft gehört seit Jahr und Tag zu den Aktivposten Bayerns. Ihre Erfolge haben uns in schwierigen Zeiten geholfen. Auch jetzt liefern unsere Exportunternehmen starke Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt ab.

Der vierzehnte Exportrekord in Folge steht bereits heute fest. Nach vorläufigen Berechnungen werden wir erstmals die 150-Milliarden-Schwelle mit über 153 Mrd. € übertreffen. Ich erinnere daran, dass 1993 keine 50 Milliarden € in den Büchern standen.

Die Exportquote der bayerischen Industrie reicht inzwischen dicht an die 50-Prozent-Marke heran. Das sind 5 Prozentpunkte mehr als im Bund.

Bemerkenswerterweise schlagen sich darin nicht nur die Erfolge unserer Global Player auf den Weltmärkten nieder. Auch der Mittelstand nutzt seine Chance im Exportgeschäft.

Er tätigt bereits 30 % seiner Umsätze im Ausland.

Der Freistaat Bayern unterstützt bayerische Unternehmen mit einer Vielzahl von außenwirtschaftlichen Fördermaßnahmen, gerade auch im China-Geschäft:

- Wir pflegen auf politischer Ebene langjährige Partnerschaften mit den wirtschaftsstärksten Provinzen Chinas Guangdong und Shandong. Außerdem arbeiten wir auch mit der wichtigen Nationalen Reform- und Entwicklungskommission zusammen.
- In unserer Partnerprovinz Shandong, in Qingdao, betreiben wir seit 1997 ein Verbindungsbüro, das bayerische Unternehmen chinaweit unterstützt.
- Mit zahlreichen Delegationsreisen öffnen wir über die politische Schiene Türen und ermöglichen es den teilnehmenden Unternehmen den Markt China kennen zu lernen.
- Das Bayerische Auslandsmessebeteiligungsprogramm bietet auch 2008 wieder Messebeteiligungen in China an. Wie

beispielsweise die „Water China“ oder die „China Medical Equipment Fair“.

Wachsende Importkonkurrenz beantworten wir mit einer Exportoffensive. Wir wollen auch in Zukunft zu den Gewinnern der Globalisierung gehören! Wir sollten die Veränderungen im System der Weltwirtschaft durch neue Spieler wie China oder Indien als Herausforderung und als Chance begreifen. Wir werden weiterhin alles tun, um den Erfolg der bayerischen Wirtschaft im Ausland zu unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Veranstaltung und viele interessante Vorträge und Gespräche!